

wärtigkeiten und Vorwürfen stehen kann. — Wir sind zu sehr von der Gesinnungstüchtigkeit der Leipziger Herren Commissionäre überzeugt, als daß wir noch darauf hindeuten möchten, daß für sichere Geschäftsbeforgung die Commissionsgebühren bezahlt werden, abgesehen davon, welcher außerordentliche Vortheil dem Leipziger Buchhandel dadurch zufließt, daß dahin alles frankirt und von dort unfrankirt versandt wird, ein Vortheil, den keine andere Geschäftsbranche darbietet, noch einem anderen Plage der Welt eingeräumt ist.

### Curiosum.

Seitdem die Eisenbahn von Leipzig nach Braunschweig fertig ist, fährt man die ganze Strecke bequem in 8 bis 9 Stunden. — Wollte man daraus folgern, daß ein Ballen höchstens 4 bis 6 Tage zu laufen habe, bis er an den Ort seiner Bestimmung gelange, so würde man sich aber stark verrechnen! — Der neueste Ballen des Herrn Fr. Bieweg hat 53 Tage, also 7½ Wochen gebraucht, bevor er seinen Weg vollendet hat; denn die Beischlüsse mit Wagner's Handwörterbuch der Physiologie 23. Bfg., datirt d. 1. Decbr. 1849, wurden erst den 23. Januar 1850 in Leipzig ausgetragen, sind also jedenfalls erst den 22. Jan. dort angekommen.

Da von einer Handlung, wie die des Herrn Bieweg, nicht anzunehmen ist, daß sie die Facturen zurückdatirt hat, nur um einige Hundert Thaler mehr in der D.-M. 1850 einzustreichen — wie es wol öfters bei einigen Handlungen vorkommen mag —, so wäre es gewiß interessant zu erfahren, ob die Ballen auf der Braunschweiger Bahn stets so viel Zeit brauchen, oder ob es nur mit dem in der Rede stehenden eine besondere Bewandniß hat, und ergeht an Hrn. Bieweg die freundliche Bitte, darüber den Sortimentshändlern Aufschluß geben zu wollen.

Sollten indeß 7½ Wochen die gewöhnliche Lieferzeit seyn, so wäre es wol das Beste, wenn die geehrten Braunschweiger Hrn. Collegen in corpore bei der dortigen Güter-Expedition einkämen, und um schnellere Beförderung ihrer Sendungen bäten! Wäre dieser Schritt aber schon gethan und doch keine größere Beschleunigung zu erreichen gewesen — was ich freilich nicht wissen kann —, so läge es wol im Interesse der dortigen Collegen, für die Zukunft lieber ganz von der Eisenbahn abzusehen und sich wieder der Frachtfuhrleute zu bedienen, welche den Weg in 7 bis 8 Tagen zurücklegen und die Lieferzeit, bei Verlust der Fracht, einhalten müssen.

### Erwiderung auf den Artikel in Nr. 2 des Börsenblattes 1850 „Ein empfehlenswerther junger Mann“.

Im Decbr. 1849 druckte Herr Ehlermann in Hannover ein 5. antiquarisches Bücher-Verzeichniß und versandte dasselbe in gleicher Weise, wie die früher erschienenen Kataloge, mit dem alleinigen Unterschiede, daß das 5. Verzeichniß nur Theologen empfangen, da dasselbe Theologie umfaßt. Auch nach Göttingen wurde davon eine ziemliche Anzahl Exemplare auf dieselbe Weise, wie alle übrigen, expedirt. Dieses ist der einfache Sachverhalt, der um so mehr die gegen mich ausgesprochene Beschuldigung entkräftigen wird, wenn ich hinzufüge, daß ich mit der Expedition dieser Kataloge nicht beauftragt war, und daß ich daher eben so wenig Gelegenheit als Veranlassung hatte, meinem Gedächtnisse auch nur eine einzige Adresse zu entleihen.

Der Verfasser jenes Artikels scheint andere Mittel zur Verbreitung von Bücher-Anzeigen, als das Gedächtniß eines Gehilfen, nicht zu kennen und auch gar nicht zu vermuthen, sonst würde er ohne Zweifel sich zuvor specieller darnach erkundigt haben, wie die Versendung des Katalogs geschehen seyn möchte, und dürfte dieser Umstand ebenso sehr zu beklagen seyn, als daß die Spalten des Buchhbl.-Börsenblattes für solche Artikel geöffnet sind, denen die kleinliche Absicht zu Grunde liegt, Andere zu verdächtigen und in ein falsches Licht zu stellen. E.

### Miscellen.

Ein für die militairische Literatur Frankreichs höchst wichtiges Werk: Cours abrégé d'artifices, contenant la confection, la réception, la conservation et la démolition des munitions et artifices de guerre; suivi de notions sur les artifices de joie. Publié avec l'autorisation du Ministre de la guerre. 1 vol. 8. de 450 pages et un atlas in 4. oblong de 20 planches et le tableau de la composition du feu d'artifice tiré à Metz en 1846 — ist so eben in Straßburg (bei Levrault) erschienen. Dasselbe wird auch die deutschen Officiere lebhaft interessiren und bürgt für dessen Gediegenheit die Genehmigung des Kriegsministers, die erst erfolgte, nachdem die Arbeit des dirigirenden Rathes der pyrotechnischen Schule, durch vier specielle Commissionen in den Artillerie-Schulen von Douai, Metz, Straßburg und Toulouse praktisch erprobt und deren Bemerkungen für die definitive Redaction geprüft und benutzt worden war.

Der Bischof Synesius von Cyrene, der in England und Frankreich (die französische Uebersetzung von Colombet erschien 1839 in 2. Aufl.) bekannter ist als bei uns, und dessen Werke besonders in der Ausgabe von Petavius sehr selten geworden sind, ist durch eine kritische Uebersetzung zweier seiner besten Homilien, von Dr. Kolbe, auch bei uns wieder eingeführt worden. — Soviel mir bekannt, giebt es nur eine Deutsche Uebersetzung der 5. Homilie von Rosenmüller. Leipzig. 1786. In der Einleitung sagt der Herausgeber: „Dem Spruche des Horaz getreu, trete ich erst nach einer neunjährigen Beschäftigung mit meinem Lieblingsautor, dessen Werke der bekannte Reisende Pacho in seiner Voyage dans la Cyren. pag. 141 „eine wahre Fundgrube der allerkostbarsten Nachrichten über die Pentapolis“ nennt, noch furchtsam und der Schwierigkeit des Unternehmens bewußt, vor das gelehrte Publicum.“ — Diesem ersten Versuche ist jetzt die 1. Bfg. des großen Werkes gefolgt, das, findet es Unterstützung und Theilnahme, der Autor durchzuführen gedenkt. Es führt den Titel: Der Bischof Synesius von Cyrene oder Forschungen auf dem Gebiete der Erdkunde und Geschichte der Lybischen Pentapolis, der Kirchengeschichte u. der Geschichte der Philosophie nach den Quellen, namentlich nach den wenig gewürdigten Schriften des Synesius, von Dr. Bernh. Kolbe. Berlin, J. A. Stargardt.

Vor Kurzem erschien in Paris (bei Amyot): „M. Raudot, de la décadence de la France.“ Der Verfasser, von welchem in demselben Verlage in 2. Aufl. erschienen ist: „La France avant la Révolution de 1789“ vergleicht Frankreich mit den übrigen Großmächten in Bezug auf Ländergebiet, Bevölkerung, Armee, Marine, Nationalreichthum, physische und moralische Beschaffenheit der Bewohner. Die Ursache, weshalb Frankreich in seinen Fortschritten gegen diese Mächte zurückgeblieben ist, findet er in der Centralisation, deren nachtheilige Wirkungen er im Einzelnen nachweist, sowie in der übermäßigen Parcellirung des Grundbesitzes. Von dieser höchst interessanten Schrift, die uns auch manche unserer Deutschen Zustände im Spiegel zeigt, ist so eben eine mit großem Fleiße gearbeitete Uebersetzung in Erfurt (bei Billaret) erschienen.

Baron Joseph Eötvös. Dieser ehemalige ungarische Cultusminister ist bekanntlich auch ein bedeutender Romandichter seines Vaterlandes. An Fruchtbarkeit steht er hinter Richard Gabi Jofika und Ludwig Kutny zurück, allein durch einen blendenden Styl und eine hinreißende Phantasie übertrifft er Beide. Sein „Karthäusermönch“ erinnert an Goethe's „Werther“ und Rousseau's „Héloïse“, sein „Dorfnotar“ ist eine treffliche Schilderung des ungarischen Volkslebens. Allein sein gelungenstes Werk bleibt doch sein Roman „Ungarn im J. 1544“. Dieses Buch — so bekennt er selbst offen in der